



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 14. Juli.

Bekanntmachungen.

Der unten signalisirte Handarbeiter Heinrich Schirmer aus Nordhausen ist nach 1 jähriger Detention im Kreisarbeits-hause hier selbst am 11. Juni d. J. in seine Heimath gewiesen worden, daselbst aber nicht eingetroffen und treibt sich wahrscheinlich umher. Die Sicherheitsbehörden werden ersucht, den Schirmer im Betretungsfalle zu verhaften, wegen Abweichens von der Reiseroute zur Untersuchung zu ziehen und seiner Heimathbehörde Nachricht zugehen zu lassen.

Signalement. Alter 47 Jahr, Haare schwarz, Augen braun, Bart schwarz, Gesichtsbildung oval, Statur mittel.
Merseburg, den 6. Juli 1869.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Die katholische Viebfrauenkirche zu Heiligenstadt im Regierungsbezirk Erfurt befindet sich in einem sehr baufälligen Zustande und ist deshalb einer Restauration dringend bedürftig. Da die dortige kleine katholische Gemeinde nicht im Stande ist, die jedenfalls bedeutenden Baukosten zu erschwingen, so ist auf Ansuchen derselben höheren Orts gestattet worden, daß zu diesem Behufe während der Zeit vom 1. Juli bis zum 1. October d. J. eine Hauscolleete bei den katholischen Einwohnern der ganzen Provinz Sachsen gesammelt werde.

Vorstehendes bringe ich in Folge des mir zugegangenen Auftrags hierdurch zur Kenntniß der Ortsbehörden des Kreises.
Merseburg, den 8. Juli 1869.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Die zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung erforderlichen Wahlen sollen im November d. J. vollzogen werden. Es wird daher die aufgestellte und berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger vom 15. bis 30. Juli d. J. in unserem Stadtsecretariate öffentlich ausliegen. Während dieser Zeit können von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste bei uns angebracht werden. Nach Ablauf dieser Frist sind Erinnerungen nicht weiter zulässig.
Merseburg, den 5. Juli 1869.

Der Magistrat.

Das im Turnschuppen aufbewahrte Holz von unbrauchbar gewordenen Turngeräthen soll

Mittwoch am 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich zur vorgedachten Zeit im Irergarten vor dem Sixtithore pünktlich einzufinden.
Merseburg, den 8. Juli 1869.

Der Magistrat.

Obstverpachtung. Die diesjährige Nutzung des Hartobstes an den Commun-Anpflanzungen vor dem Klausenthore, auf dem Gerichtsraine, hinter der weißen Mauer und auf dem Wege von der Klaus nach der Königsmühle, sowie die Nutzung von den Wallnußbäumen auf dem rothen Brückenraine soll

Donnerstag den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,
in Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg, den 8. Juli 1869.

Der Magistrat.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die verehel. Lithograph Plög, Therese geb. Frohn hier als Gesindevermieterin von uns bestellt und verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 10. Juli 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Die diesjährige Obstnutzung an Birnen, Aepfeln, Pflaumen der Gemeinde Zöschen soll Sonntag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden; die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Zöschen, den 11. Juli 1869.

Der Ortsvorstand.

Ein Flügel-Instrument,
wohl erhalten und von gutem Ton, ist billig zu verkaufen neue Promenade im Horn'schen Hause.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Schuhmachermeister Friedrich Köbbernack und dessen Ehefrau Auguste geb. Fuchs von Muschwitz gehörige, im combinirten Hypothekenebuche von Muschwitz Nr. 109, eingetragene Besizung:

ein Feldplansstück von 18 Quadratruthen neben dem Dorfe Muschwitz am Kirchwege Nr. 93 b. der Karte, nebst einem darauf befindlichen Wohnhause Nr. 58, des Ortsverzeichnisses, welche laut des nebst Hypothekenschein in unserer Registratur zur Einsicht befindlichen Auszuges aus der Gebäudesteuerrolle einen jährlichen Nutzungswert von 20 Thln. hat, soll

am 16. September d. J., von Vormittags 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenebuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gleichzeitig ist zur eventuellen Verkündung des Zuschlagserkenntnisses, wenn derselbe nicht sofort im Versteigerungstermine erfolgen kann, ein Termin auf

den 20. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle anberaunt.

Lügen, den 25. Juni 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission, zweiten Bezirks.

Gasthofsverpachtung.

Der zum Rittergute Schkopau gehörige, im Dorfe Schkopau bei Merseburg **unmittelbar an der Halle-Merseburger Chaussee belegene Gasthof** soll

den 17. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in meinem Bureau hier selbst öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können von heute an in meinem Bureau eingesehen werden.

Merseburg, den 1. Juli 1869.

Wölffel,
Rechtsanwalt und Notar.

Auction in Merseburg. Sonnabend den 17. d. M., von Vormittags ¼ 9 Uhr an, sollen in hies. Rathskeller-saale versch. Fische, Stühle, Schränke, Bettstellen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung, versteigert werden.

Zu dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.

Merseburg, den 12. Juli 1869.

A. Rinsfleisch, Auct. Comm.

Maculatur-Auction.

Donnerstag den 15. Juli, Vorm. 10 Uhr,
sollen in der Jurtschen Buchdruckerei circa 12 Ctr.
Maculatur in allen Formaten (Druck- und Schreib-
papier), in $\frac{1}{4}$ Ctr. abgewogen, gegen gleich baare
Zahlung verkauft werden.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Com.

Der zur Pfarre in Kößchen gehörige Garten soll für das laufende
Jahr

Donnerstag den 15. Juli e., Abends 6 Uhr,
in dem Gasthose zu Kößchen massigbietend verpachtet werden.
Der Kirchenrentant **Günther.**



Bekanntmachung.

Dienstag den 13. Juli e. trifft mit
einem großen Transport hochtragender und frisch-
melkender Kühe ein in Weisensfels, Saalstraße
Nr. 256.,
Robert Wehld.



In Kößchen Nr. 41. ist eine Kuh mit dem
Kalbe zu verkaufen.

Ein kleiner Handwagen ist zu verkaufen **Oberaltenburg**
Nr. 821. vis à vis dem Schloßgarten.

Hapsstroh und Hapspreue bei

Morgenroth.

Wasserräder in verschiedenen Größen billigst bei

Gustav Schwarz.

Dom 288. ist ein Logis von 2 Stuben, Küche, Kammer nebst
nötigem Zubehör für 30 Thlr. sofort zu vermieten und Michaelis
zu beziehen. Auch ist daselbst eine Grube Dünger zu verkaufen.

Zwei möblierte Stuben sind zu vermieten und sofort zu be-
ziehen.
Roßmarkt Nr. 373/74.

Zwei Logis, ein größeres und ein kleineres, sind von jetzt ab
zu vermieten und 1. October zu beziehen Unteraltenburg Nr. 780.
bei **Aug. Franke.**

In der **Delgrube 329.** ist ein Logis eine Treppe hoch zum
1. October oder auch sofort zu vermieten. Preis 34 Thlr.

Logis-Vermietung.

Die zweite Etage unseres am Roßmarkt belegenen Hauses ist
anderweit zu vermieten und zum 1. October a. e. zu beziehen.

C. S. Schulze sen. S. Sohn.

Ein Logis mit allem Zubehör ist für 56 Thlr. sofort zu ver-
mieten Vorwerk Nr. 462 a. **A. Horn.**

Zwei Familienlogis sind zu vermieten **Breite-**
straße 418. **H. Hellbig.**

Ein freundliches Logis mit Zubehör ist zu vermieten **Ober-**
burgstraße 286.

Ein möbliertes Logis mit Schlafgemach ist zu vermieten und
kann sofort bezogen werden. Wo ist beim Kaufmann Herrn
Wiese zu erfragen.

Eine freundliche Stube und Kammer ist zu vermieten und
zum 1. October zu beziehen **Mälzergasse 210.**

Gegen Husten aller Art,

Verkleimung, Heiserkeit u. empfindet sich wegen seiner
sichern Wirksamkeit als das beste Haus- und Vnderungs-
mittel der **Bonner Kraftzucker** von J. G. Maas
Derselbe ist in Tafeln à 3 und $1\frac{1}{2}$, sowie **Kraftzucker-**
Bonbons in Paqu. à 4 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung
in **Merseburg** bei **H. Schultze jr.** zu haben.

Sauerkirschen

ohne Stiele kaufe ich jedes Quantum.

Friedrich Schröder.

Leipzig, Hotel Stadt London.

Hierdurch erlaube ich mir mein im vorigen Jahre ganz neu und comfortable erbautes Hotel zur Bequemlichkeit des geehrten
reisenden Publikums, mit allen auf den neuesten practischsten Erfindungen beruhenden Einrichtungen versehen, in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

Inmitten der Stadt und in der Nähe aller monumentalen Sehenswürdigkeiten gelegen, bietet dasselbe auch noch durch
das mit dem Hotel verbundene **feine Restaurant** den angenehmsten Aufenthalt. **Coulante prompte Bedienung.** Billige Preise.

Albert Neumeyer.

Nächsten Sonntag den 18. Juli bin ich in **Mer-**
seburg im **Hotel zur Sonne** von 8-12 Uhr zu spre-
chen.
C. Haun.

Das große Loos III. Klasse gewinnen zu können,
bietet sich Gelegenheit dar bei der schon am 29. und 30.
Juli stattfindenden Ziehung der von hoher Regierung geneh-
migten Lotterie, in welcher jedes gezogene Loos einen Ge-
winn erhalten muß. Um die Beheiligung Jedermann zu
ermöglichen, erläßt hierzu unterzeichnetes Handlungshaus Loose:

1 ganzes Loos für Thlr. 6.
1 halbes " " " 3.
1 viertel " " " 1. 15 Sgr.

gegen Einsendung des Betrags.

Es versteht sich von selbst, daß Jedermann das betreffende
Originalloos in die Hände bekommt und man sich der ge-
wissenhaftesten Bedienung versichert halten darf.

Job. Geyer, Handlungshaus in
Frankfurt a. M.

Limonade Mousseux.

als: **Himbeer, Johannisbeer, Citron etc.**

à Flasche 2 Sgr.,

20 " pro 1 Thlr.

excl. Glas offerirt die **Mineral-Wasser-Anstalt** von
Heinr. Schultze jun.,
Gartenplan Nr. 153.

Grube 475. bei Knapendorf.

Wir Unterzeichneten machen hiermit bekannt, daß sämtliche
seit dem 1. October v. J. auf ob. Grube geförderte Kohle **unfer**
Eigenthum ist; wir ersuchen daher die geehrten Abnehmer, die Be-
träge für die seit dieser Zeit abgefahrene Kohle **nur** an uns selbst
oder an den Steiger **Schnurre** zu bezahlen.
Halle, den 1. Juli 1869.

L. Wege.

J. Sommer.

Bromberger Ausstellung 1868. Preismedaille!

Die ihrer vorrefflichen Eigenschaften wegen rühmlichst bekannnten
Pfeifenwaaren aus plattisch-poröser Kohle von **Louis**
Glocke in Cassel sind in den elegantesten Formen und Aus-
stattungen stets vorräthig in Merseburg bei **Ernst Kloppe,**
Drehstülmermeister.

Engl. Portland-Cement und **Gyps** empfiehlt
in frischer Waare **N. Bergmann**
am Markt.

Anzeige.

Den Herren Fabrikanten und Herren Tischlermeistern die ergebene
Anzeige, daß ich mich als Holzdrechsler etablirt habe und verspreche
bei soliden Preisen die schnellste Bedienung und eine saubere Arbeit.
Merseburg, den 12. Juli 1869.

August Trömer, Holzdrechsler,
Seitenbeutel Nr. 644.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der
Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin,
jetzt **Mittelstrasse No. 6.** — Auswärtige brieflich.
Schon über Hundert geheilt.

Gute trockene **Kohlensteine** verkaufe ich auf meiner Grube
bei Großkayna Nr. 1. = 90 Cbz. à Mille 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Nr. 2. = 61 Cbz. à Mille 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.
incl. Ladegeld, und liefere ich die Nr. 2. nach hier frei bis in den
Stall à Mille 2 Thlr. (Sommerpreis).

F. L. Schulze, Saalgaße Nr. 404.

Simbeeren

kaufe ich jedes Quantum.

Friedrich Schröder,
große Rittergasse 163.

Einladung zur Actien-Zeichnung für die Begründung einer „Bier-Brauerei“

**Commandit-Gesellschaft auf Actien E. Michaelis & Comp.
zu Halle a/S.**

Grund-Capital 300,000 Thaler in 1500 Actien à 200 Thlr.

Die Bier-Brauereien zählen bekanntlich zu den Fabricationszweigen und Handelsgeschäften, die dem Einflusse der Zeitverhältnisse am wenigsten unterworfen sind und bei einem rationellen Betriebe nicht nur einen sichern, sehr lohnenden Gewinn abwerfen, sondern auch für die Zukunft die günstigsten Aussichten bieten. Während auf fast alle übrige industrielle Anlagen die Handelsfluctuation, Geldkrise und politische Wirren lähmend einwirken, leidet das Braugewerbe darunter nicht, denn Bier, besonders gutes, gesundes Bier wird immer getrunken und gehört zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen; die Bier-Consumtion steigt mit der wachsenden Bevölkerung von Jahr zu Jahr.

Wir sehen denn auch, daß seit den letzten 25 Jahren die Speculation sich dieses Industriezweigs immer mehr bemächtigt hat und trotzdem es notorisch feststeht, daß die meisten seither bestehenden Actien-Brauereien mit einem zu großen Grund-Capitale arbeiten, so hat sich dennoch ergeben, daß durchschnittlich mit einem Gewinne von 10 bis 12 % abgeschlossen ist. Es wird aber eine Bier-Brauerei in Halle a/S. um so mehr rentiren, als die nothwendigen Vorbedingungen: ausreichendes Capital, günstige Verkehrsbedingungen, passende Lage und bedeutende Absatzquellen nicht fehlen.

Erwägt man hierzu noch, daß eine neubegründete Bier-Brauerei die neuesten Erfahrungen in diesem Zweige der Industrie zur Anwendung bringen kann, so steigern sich damit die Aussichten auf günstige Resultate und müssen neu und zweckmäßig angelegte und sachgemäß betriebene Bier-Brauereien mit noch weit mehr Vortheil arbeiten, wie die älteren, deren Besitzer trotzdem fast alle zu wohlhabenden Männern geworden sind.

Die Gründer der Gesellschaft haben sich bereits mit den renommirtesten Fachmännern in Verbindung gesetzt, welche die Vorarbeiten: Pläne, Vermessungen etc. erledigt haben, auch ist bereits ein Grundstück acquirirt, welches sich hinsichtlich seiner Größe, seines Terrains und seiner Lage ganz besonders zur Anlage einer Brauerei eignet.

Es ist gleichzeitig die Anlage einer großen Restauration auf dem Grundstück der Brauerei ins Auge gefaßt, durch welche ein nicht unbedeutender Theil der Fabricate hoch verwerthet werden wird.

Die Actien lauten über 200 Thlr., auf welche bei der Zeichnung 10 % einzuzahlen sind. Die übrigen 90 % kann der Ausschuß des Gründungs-Comités in 6 Raten von je 15 % nach Bedürfniß einfordern.

Der Zahlungstermin einer jeden Rate ist durch den Staats-Anzeiger, die Berl. Börsenzeitung, Bank- und Handelszeitung, Magdeburger Zeitung und den Halle'schen Courier 4 Wochen vorher bekannt zu machen.

Plan und Entwürfe sind auf dem Comtoire des mitunterzeichneten Mitgliedes des Gründungs-Comités, Herrn Kaufmann **W. Randel, Halle a/S., Königsplatz Nr. 6**, einzusehen.

Actienzeichnungen, sowie die erste Einzahlung von 10 % werden von den unterzeichneten Mitgliedern des Gründungs-Comités und von den unten verzeichneten Firmen entgegen genommen. Von dem Actienkapital (300,000 Thlr.) sind noch 170,000 Thlr. zu zeichnen und werden zur Zeichnung gegen Deponirung von 10 % der Actie

der 15., 16., 17. und 19. Juli c.

bestimmt.

Bei Ueberzeichnung tritt eine Reduction nach dem bekannten Modus ein, Statuten können bei den Zeichnungsstellen entgegen genommen werden.

Halle a/S., 24. Juni 1869.

Das Gründungs-Comité:

W. Randel, Kaufmann und Provinzial-Director der Norddeutschen Grund-Credit-Bank zu Berlin.

E. Michaelis, Rentier in Torgau.

Dr. med. Kunze.

W. Helm, Zimmermeister.

Grebin, Bahnhof-Restaurateur.

A. Böttcher, Rentier.

A. W. Haase, Kaufmann.

Hermann Hartmann, Hotelbesitzer.

C. Langemak, Amtmann.

G. Behrend, Firma: **A. Münnich & Comp.** in Chemnitz, Maschinenfabrik, (Specialität für Brauereien) und Besitzer der Chemnitzer Bergschloß-Brauerei.

A. Böttcher, Amtmann.

C. F. Müller, Ob. Ger. Assessor a. D.

S. Henning, Maurermeister.

A. Böttcher, Amtmann.

Ferdinand Randel, General-Agent der Preuß. Lebens-Vers. Actien-Gesellschaft zu Berlin in Halle a/S.

F. Böhme, Gasthofs- und Ziegeleibesitzer in Delitzsch.

Eduard Becker, Kaufmann, General-Agent der „Iduna“ und Provinzial-Director der Norddeutschen Grund-Credit-Bank zu Berlin in Frankfurt a/D.

In **Berlin** bei den Herren **Leuchter & Berliner**.

In **Naumburg a/S.**: Herr Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins und Vorsteher des landwirthschaftlichen Vereins Section II. für Creditwesen etc. **H. F. v. Schönberg**.

Neuhaldensleben: Herr Kaufmann **Moritz Schulze**.

Nordhausen: Herr Deconom **Otto Münchhoff**.

Döschersleben: Herr Deconom **F. Meyer**.

Döberburg: Herr Stadtrath **H. Poigt**.

Querfurt: Herr Kaufmann **G. Glah**.

Salzwedel: Herr Amtmann **H. Zimmermann**.

Sangerhausen: Herr Amtmann u. Vorsitz. des landwirthschaftlichen Vereins etc. **A. Rothmaler**.

Stendal: Herr Amtmann **R. Bertram**.

Torgau: Herr Rentier **E. Michaelis**.

Wanzleben: Herr Auktions-Commissar **Fr. Heine**.

Weißensfels: Herr Kaufmann **C. Hagenbruch**, in Firma **Bw. Fik & Sohn**.

Wittenberg: Herr Stadtschreiber a. D. u. Rentier **Fr. Jahn**.

Wolmirstedt: Herr Bureauvorsteher **E. Cambroux**.

Worbis: Herr Kaufmann **F. Löbentraut**.

Zeitz: Herr Geschäfts-Agent **A. Rose**.

Ziegenrück: Herr Kaufmann **Ad. Heerwagen**.

- In **Aschersleben**: Herr Kaufmann **C. A. Liff**.
- Bittefeld**: Herr Kaufmann **G. Gauß**.
- Burg b/W.**: Herr Kaufmann **J. Friedrich**.
- Calbe a/S.**: Herr Kaufmann **Carl Kreikemeyer jun.**
- Cölleda**: Herr Kreis-Vers. Commissar **S. Gottschalk jun.**
- Delitzsch**: Herr Gasthofs- und Ziegeleibesitzer **F. Böhme**.
- Eisleben**: Herr Kaufmann **S. W. Simon**.
- Erfurt**: Herr Kaufmann **Bernh. Böttger**.
- Gardelegen**: Herr Kaufmann **Herm. Fricke**.
- Genthin**: Herr Kaufmann **Otto Landgraf**.
- Halberstadt**: Herr Kaufmann **H. Ehrhardt**.
- Hasserode b/Wernigerode**: Herr Mühlenbesitzer **Wilh. Marschhausen**.
- Heiligenstadt**: Herr Auktions-Commissar **Fr. Fuldner**.
- Herzberg**: Herr Kaufmann **J. J. Kersten**.
- Heitzstedt**: Herr Techniker **C. Ahrens**.
- Langensalza**: Herr Kaufmann **F. C. Rink**.
- Liebenwerda**: Herr Maurermeister **A. Ahmann**.
- Magdeburg**: Herr Kaufmann **Otto Arnhold**.
- Mühlhausen i/Th.**: Herr Rector a. D. **Schulze**.
- Merseburg**: Herr Getreidehändler **F. Weyer**.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Frey-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{4}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 5. 5 Sgr.

$\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 1. 20 Sgr.

$\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf
à 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.

$\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

In Merseburg zu haben bei Gust. Elbe.

Himbeeren

kaufen in allen Quantums zum höchsten Preis
Feldmann & Co. in Lauchstädt.

Besten **Candis-Syrup** à Pfd. 2 Sgr.

Zucker-do. à 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

H. Holl. Raffinade zum Einmachen der Früchte in Broden à Pfd. 4 $\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt

J. F. Beutel, Gotthardtsstraße.

**Heute Dienstag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Dome**

Concert, gegeben v. Mitgl. des Königl. Domchors aus Berlin.
Billetts zum Chor à 10 Sgr. (Eingang v. Schloßhofe) und
Schiff à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei den Herren **Wiese** und **Nabe.** Letzt
gratis.

Tivoli-theater auf der Funkenburg.

Donnerstag den 15. Juli. Zum letzten Male in dieser Saison:
Goldelse, Schauspiel nach dem Roman der Marlitt
in 5 Acten.

Freitag. Zum ersten Male: **Die relegirten Studenten,**
neuestes Preis-Lustspiel in 4 Acten von **Koderich Benedix.**

Nürnbergers Etablissement.

Heute Mittwoch den 14. d. M. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr 5 Abonne-
ment-Concert. **Ludwig Buchbecker.**

100 Mann Maurergesellen

werden sofort bei gutem Lohn gesucht. Zu melden bei
Leipzig. Otto Steib, Maurermeister,
Weißstraße 43.

Zwei Arbeitsleute finden Beschäftigung bei

Morgenroth.

Ein fleißiges ordentliches Mädchen wird zu Michaelis gesucht
Gotthardtsstraße Nr. 141.

Auf der **Halleschen Chaussee Nr. 129c.** wird zum
sofortigen Antritt eine Wamsell mit guten Attesten, welche gut nähen
und plätten kann und schon in anständigen Häusern conditionirt
hat, gesucht.

Drei Scheunenschlüssel und eine Schraube sind verloren gegangen;
abzugeben auf dem Polizei-Bureau.

Bekanntmachung.

Die Steuereinnahme von Göhren und Zweimen, welche der
Schenkwrth **Bernau** daselbst wegzugshalber abgegeben, habe ich
von heute ab übernommen und sehe von den zahlungspflichtigen
Forensen einer pünktlichen Zahlung bis zum 20. d. M. entgegen.
Göhren, den 11. Juli 1869.

Bartholomäus, Richter.

Unsern herzlichsten Dank **Allen,** die unserer theuren, früh
verklärten Gattin, Mutter Tochter und Schwester **Anna Hof-
mann** geb. **Buschmann** das ehrenvolle Geleite zum Grabe gaben,
ihren Sarg so schön und reichlich schmückten, daß derselbe einem
Blumenhügel gleich, in dem die Entschlafene, selbst noch im Blüten-
alter, dem ewigen Frühling entgegen schlummert; Dank dem Herrn
Geistlichen für den Trost der Religion und auch den **Serren,**
welche den Choral bliesen, bei dessen erhebenden Klängen der Sarg
hinab sank in das frühe Grab, während unsere Augen aufwärts
schauten, dorthin, wo das ewige Wiedersehen ist.

Merseburg und Hohenmölsen, den 11. Juli 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Postepedient **Arnoldt** ein Sohn; dem Zimmer-
meister **Göge** ein Sohn; dem Geschirrführer und Hausbesitzer **Rudolph** ein Sohn;
dem Zimmermann **Wolf** ein Sohn; dem Musikant **Spangenberg** eine Tochter; dem
Königl. Reg. Kampl. Diätar **Eberhart** ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Ge-
trauet: der Maurer **E. Fr. W. Hammer** mit Frau **Fr. D. W. Vermitt.** **Kon-
mann** geb. **Breschneider**; der Mechanikus **E. S. Gräfenstein** mit **Jgfr. E. C. Hofmann**
aus **Abdorf**; der Handarb. **J. C. Fr. Pöhlitz** mit **J. A. E. Frenze** — Gestor-
ben: der Bierverleger **Zust,** 54 J. 7 M. alt, am Schlag; die Ehefrau des Ge-
schirrführers **Göge,** 62 J. 8 M. alt, an Verzebrung; der jüngste Sohn des Handarb.
Wielmann, 4 M. alt, an Krämpfen; ein außerehel. Sohn, 9 W. alt, an Krämpfen.
Gottebaderkirche: Donnerstag Nachm. 5 Uhr, **Fr. Diac. Frobenius.**

Neumarkt. Gestorben: der einzige Sohn des Bürg. und Seifenfabri-
cants **Kops,** 3 M. 7 J. alt, an den Schwämmen; die 4. Tochter des Bürg. und
Hausbesizers **Wengler,** 3 J. 6 M. 8 J. alt, an Serepeln; der jüngste Sohn
des verstorb. **Handarb. Hindemitt,** 2 M. 20 J. alt, an Krämpfen; ein außerehel.
Sohn, 2 M. 15 J. alt, an den Schwämmen.

Altburg. Geboren: dem Korbmachernfr. **Kunthe** eine Tochter; dem
Bürg. und zimmergeleiten **Silber** eine Tochter; dem Schuhmachernfr. **Große** ein
Sohn; dem Fabrikarb. **Sauerjasse,** genannt **Gotthardt,** **Zwillinge,** ein Sohn und
eine Tochter. — **Getrauet:** der practische Arzt und Geburtshelfer **Dr. med.**
Kosler in **Alsteden** a. S. mit **Jgfr. A. E. Peppe.** — Gestorben: der Schuh-
machernfr. **Beyer,** 32 J. alt (wurde todt aus der Saale gezogen).

Nächsten Donnerstag den 15. Juli, Vorm. 11 Uhr, soll in der **Alten-
burger Kirche** allgemeine Beichte und Abendmahl gehalten werden.

Katholische Gemeinde. Geboren: dem Buchwalter in der Fabrik **Rat-
mannsdorf Schmidt** ein Sohn; dem Schmied **Strauch** daselbst eine Tochter; dem
Schneidermfr. Müller ein Sohn; dem **Handelmann Vobe** eine Sohn.

Die Kreisynode **Lauchstädt** entbietet allen ihr zugehörigen Ein-
wohnern herzlichen Gruß und möchte auß. neuz davon Zeugnis
geben, wie sie das Wohl derselben auf dem Herzen trägt.

Wenn wir im vorigen Jahre auf die Gefahren und Nachteile
hingewiesen haben, die in der **Sonntagsentheiligung** den
Armen, wie den Besitzenden, den Dienstboten, wie den Herrschaften
drohen, so fassen wir dieses Mal die mit jener vielfach zusamen-
hängenden, bei einem Theile unserer Jugend immermehr überhand-
nehmenden Unsitlichkeit in's Auge.

Von allen Seiten wird die Klage laut über den Mangel an
sittlichen Halt, über eine Hinneigung zu wilder Lust und unkeuschem
Wandel bei einem großen Theile unserer Jugend, über die Zunahme
der unehelichen Geburten und der in Unehren geschlossenen Ehen.

Wir leugnen nicht: groß sind die Versuchungen, welche in dem
mehr auf sinnliche Genüsse und Gottentfremdung gerichteten Zeit-
geiste und den vielen, oft bis über die Mitternacht ausgezöhlten
Lustbarkeiten liegen, namentlich bei der Ungebundenheit und Selbst-
ständigkeit, welche junge Leute sich mittelst der Fabrikarbeit zu ver-
schaffen wissen und bei der wachsenden Lockerung des alten Bandes
zwischen Lehrlingen, Gesellen und Meistern.

Wer beklagte nicht aufrichtig die armen jungen Leute, die von
der Lust der Welt und ihres Fleisches behört, in Sünde und Noth
gerathen, oft genug ihre Etre, ihr Glück, ihren Frieden verderzen? Wer
fühlte nicht inniges Mitleiden mit den Eltern und Angehörigen,
welche durch den Fall eines Jünglings oder einer Jungfrau allemal
mit betroffen werden? Ja, es trauert die ganze christliche Gemeinde,
die sich Gott darstellen möchte als eine Gemeinde ohne Flecken, als
einen Tempel Gottes.

Darum rufen wir Euch, liebe Jünglinge und Jungfrauen, ver-
trauensvoll zu: „Wachet und wandelt in der Furcht des Herrn!“
so werdet Ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Wir bitten
aber auch alle Eltern und Herrschaften, sich der Jugend liebevoll
anzunehmen, und Alles zu thun, was zur Bewahrung derselben
in Keuschheit und guter Sittlichkeit beifam ist, insbesondere ihr selbst mit
einem guten Beispiele voranzugehen. Wir wenden uns an alle Ge-
meinden der Diöcese und deren Vorsteher mit der Bitte, mitzuwirken,
daß der Geist der Zucht und Ordnung, der Sittsamkeit und Ehr-
barkeit unter der Jugend herrsche und ein sittlich tüchtiges Geschlecht
heranwache, welches ein Volk stark, groß und glücklich macht.

Lauchstädt, den 7. Juli 1869.

Die Mitglieder der Kreisynode Lauchstädt.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum 56. Stück des Merseburger Kreisblatts 1869.

Unteraltenburg Nr. 812. ist das bisher vom Conduc-
teur Hrn. Schaffer bewohnte Logis, bestehend aus 3 Stuben mit
allem Zubehör, Verpachtung halber zu vermieten und 1. October
d. J. zu beziehen.

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können
noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Land-
rathshöfen, dem Colporteur Gerstner und in der Expedition, gegen
eine Pränumeration von 10 Sgr., **wofür es Jedem frei in's
Haus geliefert wird;** die bis jetzt erschienenen Nummern kön-
nen zur Zeit noch nachgeliefert werden. Auch Herr Gustav Lotz
wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Durchschnitts-Marktpreise des Monats Juni 1869.

	tbl.	fg.	pf.		tbl.	fg.	pf.
Weizen Scheffel	2	20	—	Kalbsteif Pfund	—	3	9
Roggen "	2	11	6	Schöpfensfl. "	—	4	9
Gerste "	1	29	6	Schweinefl. "	—	5	6
Hafer "	1	11	11	Butter "	—	11	—
Bohnen "	3	—	—	Bier Quart "	—	1	—
Erbsen "	2	22	6	Branntwein "	—	6	—
Linsen "	3	—	—	Heu Centner	1	10	—
Kartoffeln "	—	22	6	Stroh Schock	9	15	—
Rindfleisch Pfund	—	5	6				

Schwurgericht zu Naumburg.

Dienstag, den 6. Juli 1869.

Dritter Fall.

Der Maurergesell Eduard Franz **Pagschte** aus Zeitz war wegen Wechsel-
fälschung angeklagt und wurde vom AG-Referendar Gottschewer verteidigt.
Anfang November v. J. girirte der Tischlermstr. Geyold in Zeitz einen Wechsel
über 46 Thlr., datirt vom 1. Nov. 1868 und fällig am 1. Febr. 1869, der vom
Angeklagten ausgestellt und auf Frau Christiana Stahelmann in Zeitz (Stephans-
straße) bezogen war, auch das Accept der letzteren und auf der Rückseite das
Blantogiro „Franz Pagschte“ trug, an den Kaufmann Müller in Zeitz, der ihn
weiter begab. Der Wechsel wurde am Verfalltage Mangels Zahlung protestirt,
und ist von Geyold später bezahlt worden. Die in Zeitz wohnende Wittwe Stahel-
mann heißt mit Vornamen Johanne Sophie und hat eiblich befunden, daß sie
von dem Wechsel nichts wisse, ihn auch nicht acceptirt habe, da sie nicht einmal
ihren Namen schreiben könne. Sonach ist der Angeklagte bringend verdächtig, daß
er das Accept fälschlich auf den Wechsel gesetzt, oder von einem Anderen hat darauf
setzen lassen, und von demselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht hat.

Pagschte war dem Geyold nach und nach 46 Thlr. schuldig geworden, wurde
wiederholt an die Zahlung erinnert und sagte demnach dem Geyold, daß er ihm
einen Wechsel über 46 Thlr., den seine Hauswirthin, die Wittwe Stahelmann,
bezahlen würde, geben werde, da diese ihm Geld schuldig sei. Pagschte füllte auch
ein Wechselformular aus, daß indessen zerrissen wurde, weil es unrichtig war,
woran er dem Geyold ein Zettelchen mit dem Namen der Frau Stahelmann
gab, mit welchem dieser zu dem Schreiber Lindner ging und von diesem ein an-
dres Wechselformular richtig ausfüllen ließ. Dies nahm Pagschte ohne Accept
und Unterschrift in Empfang und brachte es mit dem Accept: „Angenommen
Christiane Stahelmann“ und mit seiner Unterschrift versehen, dem Geyold zurück,
schrüb auch auf dessen Verlangen seinen Namen als Blantogirant auf die Rück-
seite. Pagschte besreitet, das Accept geschrieben zu haben, wollte auch anfänglich
den Wechsel gar nicht kennen, hat aber später zugegeben, denselben unterschrieben
zu haben. Auf die Rückseite will er seinen Namen indess nicht geschrieben haben.

Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig gegen den Angeklagten
wegen Wechselfälschung event. wegen wissenschaftlichen Gebrauchs eines gefälschten
Wechsels auszusprechen.

Die Geschworenen hielten den Angeklagten des Gebrauchs einer gefälschten
Urkunde für schuldig, worauf Pagschte zu 1 1/2 Jahr Gefängniß, 50 Thlr. Gelb-
buße event. noch 1 Monat Gefängniß, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte
auf 2 Jahre verurtheilt wurde.

Mittwoch, den 7. Juli 1869.

Als Angeklagte erschienen:

- 1) der Handarbeiter Johann **Agthe** aus Auerstedt, angeklagt wegen
vorsätzlicher Brandstiftung und verteidigt vom Rechtsanwalt Polenz,
- 2) der Mühlenspäcker Friedrich **Dinger** von der Kalbitzmühle, angeklagt wegen
Theilnahme an einer vorsätzlichen Brandstiftung und verteidigt vom Justiz-
rath Götz.

In der Nacht vom 2. zum 3. December v. J. ist die Mühle des Müller
Jahn bei Kalbitz, die der Angeklagte Dinger für jährlich 250 Tpr. gepachtet hatte,
abgebrannt. Das Feuer ist nach den Wahrnehmungen des Müllerlehrlings Louis
Gerhold an verschiedenen Stellen des Mühlencomplexes zugleich ausgekommen,
weshalb anzunehmen ist, daß dasselbe vorsätzlich angelegt worden. Bei Beant-
wortung der Frage über die Thäterschaft fragt es sich zunächst, wer ein Interesse
an dem Wegbrennen der Mühle hatte, und es fällt deshalb, da der Eigenthümer
Jahn dieselbe nur für 1400 oder 1500 Thlr. verpachtet hatte, der bringende Ver-
dacht der Urheberschaft auf den Pächter Dinger, welcher den Grovater seiner
Chefrau, den Angeklagten Agthe zum Anjüden der Mühlgänge angestrichen zu
haben scheint.

Am 2. December v. J. reiste Dinger mit seiner Frau und 2 Kindern zum
Besuch nach Naumburg zu seinem Schwager und ließ die Mühle unter der Auf-
sicht des Agthe und des Lehrlings Gerhold. Am Abend desselben Tages, etwa
gegen 9 U., forderte Agthe den Gerhold auf, die Mühle in Ruhe zu lassen, was
dieser, da er eben noch einen Sad Korn aufgeschüttelt, nicht thun wollte, sich aber
dann der wiederholten Aufforderung des Agthe fügte. Sie kehrten darauf in die
Stube zur A und mußte sich der Verhörung, obgleich er sich sträubte, ab zu gewöh-
lich auf ei an Sopha in der Stube schlief, in das Bett der Müllerin legen, wäh-
rend Agthe erklärte, er werde sich noch eine Pfeife anmachen und noch einmal
nach dem Hofe gehen. Gerhold schlief bald ein, mochte aber einige Stunden ge-
schlafen haben, als er halb erwachte und bemerkte, daß Jemand mit einem Lichte
durch die Stube ging, und als er sich im Bette umbrehte, die Thür rasch zuge-
schlagen wurde. Wer die Person gewesen ist, weiß Gerhold nicht; Agthe leugnet
in demselben gewesen zu sein. Ein Fremder kann indess auch nicht in das Haus
gekommen sein, da sowohl die Hausthür, als die nach dem Wasserrade führende
Thür, die einzigen Zugänge zum Hause, am Abend geschlossen worden sind.

Eine Zeitlang nach dieser Wahrnehmung des Gerhold wurde dieser von Agthe
mit dem Hufe gewetzt: „Louis, die Mühle brennt.“ Er stand sofort auf, sah,
daß Agthe bereits vollständig, sogar mit seinen Sonntagsgewändern bekleidet war, und
sie eilten auf den Hof um zunächst das Vieh und dann das Viehstall zu retten.
Gerhold bemerkte dabei, daß bereits außer der Mühle auch Scheune und Schuppen bran-
ten. Während er die Ziegen aus dem Stalle wegbrachte, sah er auch schon den Agthe,
der in einem Sack 5 Saugschweine trug, die sich in demselben Stalle befunden
hatten, und wunderte sich, daß es diesem so schnell gelungen war, die kleinen
Thiere einzufangen. Diese 5 Schweine waren nicht mit verschert. Im Mühl-
raum war das Feuer noch nicht sehr bedeutend, so daß Gerhold glaubte, es er-
sticken zu können, wenn es keine Zugluft mehr habe; er schloß deshalb die nach
dem Wasserrade führende Thür, die er offen fand, obgleich er sie am Abend vor-
her verschlossen hatte. Dies litt indessen Agthe nicht und öffnete die Thür wieder,
indem er vortrag, er leide vom Rauche, und äußerte: „ach laß doch brennen, es
brennt einmal.“

Zu einem Anwesenden, der sich über das Vorgefallene wunderte, äußerte
Agthe lachend: „wir haben Feuerwerk gespießt“, und am Abend des 3. December
rief er dem Gerhold zu, als in dem Herdeffalle die Flamme noch einmal empor-
schlug: „Louis, geh' hin und füttere die Pferde, Du hast ja Deine Laternen im
Pferdestalle brennen lassen.“

In der Nacht nach dem Brande schlief Agthe bei dem Müller Weilepp, und
es wurde hier bemerkt, daß er 2 Westen und 2 Hosen, auch, obgleich es Donner-
stag war, ein frisch gewaschenes Hemd anhatte. Gerhold will auch bemerkt haben,
daß Agthe unter dem reinen noch ein schmutziges Hemd getragen. Während des
Brandes fiel es vielen Anwesenden auf, daß Agthe ein mit einem Tuche um-
wickeltes Käschele unter dem Arm trug, daß er auch am folgenden Tage mit
großer Sorgfalt bewachte und es stellte sich bei einer Untersuchung heraus, daß
dasselbe neben anderen Papieren die Versicherungspolice enthielt.

Dies sind im Wesentlichen die Momente, die die Anklage als den Agthe be-
lastend enthält.

Was den 2c. Dinger betrifft, so hatte er die abgebrannte Mühle auf die Zeit
vom 1. August 1867 bis dahin 1870 von 2c. Jahn gepachtet. Seine Vermögens-
verhältnisse waren nicht die besten, da er im vorigen Jahre nicht den Pachtzins
zu bezahlen im Stande war und um Erlaß einer Vierteljahrssrate bat. Das
Eingebrachte seiner Frau war ebenfalls höchst unbedeutend, und es ging bereits
das Gerüde, daß er Bankrott machen werde.

Etwa 3 Wochen vor dem Brande schaffte er einen Theil seiner Habseligkeiten
sowie Betten und Wäsche und dergl., die seiner Mutter gehörten, welche bei ihm
wohnte, sich aber gerade auf Besuch bei Bekannten aufhielt, nach Auerstedt zu
der verwes. Agthe, der Mutter seiner Frau und gab sie dieser, in Säcke verpackt,
mit dem Bemerken in Verwahrung, daß Schrot und Kleie darin sei. Seine
Schwiegmutter entdeckte indess bald, daß die Säcke etwas anderes enthielten und
erhielt auf Vorhalt von ihrer Tochter, es seien Betten u. s. w. darin, welche der
Mutter ihres Mannes gehörten. Nach dem Brande, als die Frau Agthe erfahren
hatte, daß ihr Schwiegerohn der Brandstiftung verdächtig sei, schaffte sie die Säcke
mit den Sachen zum Handarbeiter Zänzer in Auerstedt, damit dieser sie verstaub
sollte. Sie fürchtete, die alte Dingerin würde bei ihr suchen lassen und dann wider
die Sachen ihren Enten verloren geben. Zänzer erzählt aber, daß die Agthe
als sie die Säcke gebracht, ihm gesagt habe, am Ende habe Dinger das Feuer
selbst angelegt, weshalb die Säcke bei ihm bleiben sollten, damit, wenn Dingers
bestraft würden, deren Kindern etwas verbleibe.

Kurz vor dem Brande hatte Dinger sein Mobiliar zu einem außerordentlich
hohen Werthe versichert.

Am Tage vor dem Brande, am 2. December pr., holte Dinger die Police
gegen Zahlung der Prämie von dem Agenten Loth aus Vibra ab und fuhr am
Nachmittage dieses Tages mit seiner Frau und 2 kleinen Kindern nach Naumburg,
um seinen Schwager zu besuchen, obgleich er wußte, daß dessen Ehefrau in den
Wochen lag. Dingers Frau erklärte, einige Tage da bleiben zu wollen, während
Dinger am andern Morgen mit einer kühnen Dorf wieder nach Hause fahren
wollte. Er that dies auch wirklich und begabte hinter Vibra mehreren Holz-
bauern, die ihn den Brand seiner Mühle mittheilten. Er schien darüber weiter
nicht aufgeregt und meinte nur, dann hätte er seine Pferde in der Stadt lassen
können. Er fragte die Holzhauer, wie das Feuer ausgekommen, und erwiderte
auf deren Antwort, sie wüßten es nicht, der dumme Junge, d. h. der Lehrbursche
Gerhold, habe gewiß geschlafen. Er fuhr weiter und es kam ihm kurz vor Kalbitz
der Schmiedemeister Mühlberger mit der Nachricht von dem Brandunglücke ent-
gegen. Er sagte hierauf dem Mühlberger, daß ihm schon die Holzhauer davon benach-
richtigt hätten, worüber sich dieser mit Recht wunderte, da die Begabung mit
den Holzbauern in der 5. Stunde geschehen, es aber schon 7 Uhr war, als Din-
ger dem Mühlberger begegnete, und die Entfernung zwischen Kalbitz und Vibra
nicht viel mehr als 1/2 Stunde beträgt. Den Mühlberger frag Dinger nicht wie
das Feuer entstanden, und was etwa gerettet sei, war auch ganz ruhig und gab
keine Antwort auf die Ausrufung: das Feuer müsse angelegt sein.

Nach allen diesen Momenten hält die Staatsanwaltschaft die Schuld sowohl
des Agthe als auch Dingers für nachgewiesen, beantragt aber die Stellung einer
Eventualfrage, daß Dinger einen Anderen als den Agthe zur Brandstiftung ver-
leitet habe. Die Vertheidigung ist anderer Ansicht, und meint, die Anklage ruhe
auf sehr schwachen Füßen, da alle die Umstände, die zur Belastung der Angeklagten
angeführt seien, dieselben in keiner Weise verdächtig könnten.

Die Stellung der von der Staatsanwaltschaft beantragten Eventualfrage
wird abgelehnt.

Die Geschworenen sprachen ihr Verdict dahin aus, daß die Angeklagten nicht
schuldig seien, weshalb sie vom Gerichtshofe freigesprochen und auf freien Fuß
gesetzt wurden.

Donnerstag, den 8. Juli 1869.

Erster Fall.

Der Cigarettmacher Johann Andreas Eduard **Weise** gen. Lorenz aus Wiehe
war wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. Sein Ver-
theidiger war der AG-Referendar Jorban.

In der Nacht vom 15. zum 16. März er. wurde der Gastwirth Hochstein zu
Kobameischel von seiner Frau gewetzt mit dem Bemerken: es müsse ihnen jetzt
eben ihr Pferd gestohlen sein, da sie auf dem Hofe ein Pferdegepäckel gehört,
der dem Hund gebellt habe. Hochstein begab sich sofort nach dem Herdeffalle, der
des Nachts immer verschlossen gehalten wird, da das Geschloß nicht rings um-
schlossen ist, fand die Thüre offen und sein Pferd, einen Schimmel-Konny im
Werthe von ca. 80 Thlr., verschwunden. Aus der ebenfalls offen stehenden Ge-
schloßkammer fehlte eine Trense. Er begab sich sofort mit seinem Sohne auf die
Verfolgung des Diebes, erfuhr in Camburg, daß ein Weiter auf einem kleinen
Schimmel durchgekommen sei, und machte in Naumburg und Weissenfels von dem
Diebstahle Anzeige. In Folge dessen wurde denn auch in letzterem Orte der An-

geklagte angehalten, als er das gestohlene Pferd an den Hofschloßer Seidenfaber verkaufen wollte. Er gestand den Diebstahl ein, behauptete aber, die Thüre zum Pferdestall und zur Geschirrkammer unverschlossen gefunden zu haben. Durch das Zeugniß des Besohlenen, seines Sohnes und des Handarbeiters Junold wird indess diese Behauptung widerlegt, und es muß vielmehr, da Spuren äußerer Gewalt an den Thüren nicht wahrgenommen worden, angenommen werden, daß der Angeklagte sich eines Nachschlüssels zum Öffnen der Thüren bedient hat, zumal er im Besitz von 8 Dietrichen betroffen worden ist.

Die Vertheidigung plaidirt auf Annahme milderer Umstände. Die Geschwornen sprachen das Schuldig über den Angeklagten aus und verurtheilten das Vorhandensein milderer Umstände, worauf der Angeklagte zu 8 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 8 Jahre verurtheilt wurde.

Zweiter Fall.

a) der Zimmergefell Friedrich Gustav Linke aus Weissenfels befand sich unter Anklage des schweren Diebstahls im Rückfalle, und wurde vom AGReferendar Jordan vertheidigt.

b) der Handarbeiter Wilhelm Rahmann ebendort war wegen schweren Diebstahls angeklagt; sein Vertheidiger war der AGReferendar v. Wolf. In einer von dem Fuhrmann Wiejner in Weissenfels gemieteten Scheune pflegte der Leinwandhändler Görlich aus Strahrgö von einem Jahrmarkt zum anderen seine Leinwandwaaren aufzubewahren. Er hatte am 21. December v. J. dem Wiejner 4 Kisten übergeben, von denen 2 mit Waaren gefüllt, 2 aber leer waren. Die Kisten waren durch Vorlegeschloßer verschlossen.

Am 20. Januar er bemerkte Görlich, als er nach seinen Waaren sah, daß eine Kiste erbrochen, und eine bedeutende Menge Leinen- und Bettzeug entwendet war.

Die Scheune war stets verschlossen gewesen, Spuren von Gewalt fanden sich an der Thüre nicht vor, so daß dieselbe mittelst Nachschlüssels geöffnet sein mußte. Die Angeklagten hatten im Januar cr. verschiedene Leinwandwaaren an Händler in Weissenfels verkauft, und es lenkte sich deshalb auf sie der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben.

Linke gesteht auch zu, den Diebstahl verübt zu haben, indem er den Hausschlüssel seiner Mutter zur Eröffnung der Scheunenthüre benutzte, und die Kiste mittelst einer Zange geöffnet habe, während Rahmann hierbei geleuchtet habe. Das Letztere bestritt Rahmann, und will sich nur insoweit befreitigt haben, als er außerhalb der Scheune Waare gehalten.

Die Staatsanwaltschaft plaidirt auf Schuldig, während die Vertheidigung des Rahmann glaubt, daß er sich nicht des Diebstahls, sondern nur der Theilnahme an einem solchen Schuldig gemacht habe, ja sogar, daß diese Theilnahme eine unwesentliche gewesen sei, da Linke den Diebstahl auch ohne das Wachehalten des Rahmann hätte ausführen können.

Das Verdict der Geschwornen lautete auf Schuldig ohne Annahme milderer Umstände.

Der Gerichtshof erkannte gegen den Linke auf 3 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre, gegen Rahmann auf 2½ Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahr.

Die Weiden - Romanze.

Novelle von v. M. v. L.

(Fortsetzung.)

Neugierig suchte Marina nach anderen Stellen. Da hieß es an einer:

„Wie alt ist er?“

Zwei oder dreiundzwanzig Jahre und die Natur hat gewiß schon die Grenze seines Daseins auf fünf bis sechsundzwanzig gesetzt.“

Eine andere lautete:

„Er hatte noch nicht geliebt; manche junge Mädchen waren seinen Blicken schon vorüber gegangen, aber keines hatte solchen Eindruck auf ihn gemacht.“

Ein dritter Passus besagte:

„Von diesem schönen Kinde geliebt zu sein, das wäre ein himmlisches Glück!“

Welche Wollust muß nicht in der keuschen Liebe eines jungen Mädchens liegen!

Nun wohl, habe ich nicht das Recht, mich von ihr geliebt zu machen, so habe ich doch das Recht, sie zu lieben und zu sehen; ich habe das Recht, ihr begreiflich zu machen, daß von dem Tage an, wo ich sie zuerst gesehen, ich all' mein Denken mit dem ihrigen verschmolzen habe...“

Fast fieberhaft aufgeregt, suchte Marina weiter in dem Buche, und als sie alle angestrichenen Stellen mehrmals gelesen, rief sie dem Richter zu:

„Fahre nach Hause!“

Als sie in ihrem Hotel angekommen, eilte sie in ihr Gemach und begann die aufmerksame Durchlesung des ganzen Buches, wobei sie oft in Träumereien versiel.

Plötzlich entglitt das Buch ihrer Hand und fiel zur Erde, sie nahm es wieder auf und der Zufall zeigte ihr auf der aufgeschlagenen Seite eine angestrichene Stelle, die sie bisher übersehen hatte.

Es hieß dort:

„O, wenn ich die Schwester dieses jungen Mannes wäre, wie würde ich ihn pflegen! Wie würde ich ihm die wenigen Jahre versüßen, die Gott ihm vielleicht noch gewährt!“

Marina wurde betroffen und nachdenklich und sagte zu sich selbst:

„Wenn ich seine Schwester wäre! Warum nicht? Wie viele Jahre hat er denn noch zu leben?“

Ein Jahr, einige Monate, wer weiß, vielleicht nur einige Wochen!

Welche edle und heilige Mission wäre die eines Weibes, welches sich zum sichtbaren Engel dieses Sterbenden machte und mit

Blumen den Weg bestreute, welcher ihn zur ewigen Wohnung führen soll!

Er scheint so begierig nach der keuschen und reinen Liebe eines jungen Mädchens!

Ich werde es sein. Hat er sich doch selbst gesagt: Brian liebt Isaura.

Wohlan, Isaura nimmt diese Liebe an und wird sie ihm hundertfältig vergelten. Und Marina wird es ihm selbst sagen

„Ob ich ihn liebe, ob nicht, das thut wenig zur Sache, — möge er nur glauben, daß ich ihn liebe; und er wird es glauben.“

„Hat er unglücklich gelebt, so wird er glücklich sterben!“

Marina war, wie schon oben gesagt, ein ganz exceptionelles Kind, ihr phantastischer Charakter ging bis zu Sonderbarkeiten über. Von der frühesten Jugend sich selbst überlassen, von unabhängiger Natur, hatte sie sich nie gewöhnt, vor Hindernissen zurückzuweichen; zu stolz, um Schwächen nachzugeben, leicht skeptisch für Alles, was Liebe betraf, durchschritt sie das Leben ohne Furcht und ohne Vorwurf.

In Louisiana befehligte sie und Alles gehorchte ihr als Sklave; sie stieß auf Männer, die sich wie die Helden des Ariost für ein süßes Lächeln hätten tödten lassen.

Mit diesem Lächeln war sie zwar nicht karg, aber doch stets so gemessen, daß nichts Bindendes daraus gefolgert werden konnte. Ihre Anbeter erkannten allmählig diesen sonderbaren, scheinbar ganz freien und selbst etwas wilden Charakter und verzichteten daher auf alle Liebeserklärungen.

Ein jedes andere Mädchen würde vor dem Gedanken, sich einem Todkranken zu opfern, zurückzucken; allein Marina hatte in ihrer Excentricität einmal den Entschluß gefaßt und suchte ihn auf die schnellste Weise auszuführen.

„Dieses Buch,“ sagte sie zu sich selbst, „hat mir enthüllt, was in ihm vorgeht, dieses Buch soll ihn denn auch mein Herz erschließen.“

Sie blätterte im Buche, um eine Phrase aufzufinden, welche das ausdrückte, was sie wollte.

Endlich fand sie eine solche, die da lautete:

„Bleibt er am Leben, so werde ich nie einem Anderen angehören als ihm; man bringe ihm diesen Ring von meiner Mutter, der ein Pfand des Schwures ist, den ich jetzt ablege.“

Sie zog ihren Ring vom Finger und legte ihn zu dieser Stelle im Buche, unterstrich jene Worte mit Tinte und unterzeichnete sie mit dem Namen Isaura.

Nachdem sie das Buch mit dem Ringe, auf dessen innerer Seite der Name Marina eingegraben war, eingeseigelt hatte, sandte sie es durch ihre Kammerjungfer an die Adresse ab.

Brian empfing das Packet aus den Händen seines Bedienten, den er fragte, von wem dasselbe komme, worauf die Antwort erfolgte:

„Von Fräulein Marina.“

Er riß das Couvert ab und erkannte sofort sein Buch, über dessen so schnelle Rücksendung er seine Verwunderung nicht zurückhalten konnte.

Doch nach einigem Nachdenken sagte der Kranke für sich:

„Ich begreife, sie hat bei der unterstrichenen Stelle den Namen Isaura gelesen, daher hat sie es zu früh gefunden, daß ich ihr das Buch geliebt und mir es sogleich zurückgeschickt.“

Und doch hatte ich durchaus keine Hintergedanken, als ich hier und da einige Bleistiftstriche machte.

Ich habe zu laut geträumt und sie ist verletzt worden, daß ich von ihr träumte.

Mein goldener Traum ist verschwunden: diese schöne weiße Wolke barg also den Blig.

Er hat am Wolfenrauche geleuchtet, er ist dahin und jetzt stellt sich Nacht, finsterner und trauriger als je, wieder in meiner Seele ein.

Wie würde ich sie geliebt haben!“

Bei diesen Worten warf er das Buch bei Seite, als er einen leisen Klang vernahm.

Er blickte sich um und gewahrte den Ring Marinas, der, aus dem Buche herausfallend, an eine Crystallvase geschleudert worden war.

„Was bedeutet dies?“ rief er aus; ätternnd griff er nach dem Buche und schlug die Seite auf, auf welcher die junge Creolin die oben erwähnte Stelle unterstrichen und mit dem Namen Isaura unterzeichnet hatte.

Er las die Zeilen, seine Beine trugen ihn nicht länger, seine Augen schlossen sich und ohnmächtig sank er auf seinen Sitz zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Die erste ist ein großer weiser Deutscher,
Das Ganze ein und deutscher Reichscher.
Früht, Lese, nach der zweiten mich?
Sprich, drückt sie Dich?

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurek.